

CHANCEN UND HERAUSFORDERUNGEN IM UMWELTMANAGEMENT IN CABO DELGADO

CHANCEN VS. GEFAHREN

Derzeit wird kein Thema in Mosambik so intensiv diskutiert wie Umwelt und Nachhaltigkeit, sei es in der Bevölkerung des Landes, unter verschiedensten sozialen und politischen AkteurInnen oder innerhalb zivilgesellschaftlicher Organisationen. Einerseits verspricht die Ausbeutung natürlicher Ressourcen einen Ausweg aus der drückenden Unterentwicklung, unter der die Bevölkerung leidet, andererseits wird der Abbau durchgeführt, ohne dass die Rechte der lokalen Gemeinschaften in vollem Maß geachtet würden.

Von Tomás Jaime Langa, Übersetzung von Christiane Quandt

In der Provinz Cabo Delgado werden beispielsweise große Mengen Waldfläche mehrheitlich durch chinesische Firmen abgeholzt, die weder die ansässigen Gemeinden respektieren, noch das Wiederaufforstungsmodell, das Mosambik als nachhaltige Praxis eingeführt hat. Der Abholzung fallen die verschiedensten Baumarten zum Opfer. Das heißt, vielfach wird nicht nach Qualität unterschieden und es werden wertvolle Hölzer wie Eisenholz (iron wood) oder Palisanderholz völlig verantwortungslos gefällt, wodurch die Wälder erheblichen Schaden nehmen. So entsteht Bodenerosion, die in der Regenzeit zu Bodenverlust führt und damit das ökologische Gleichgewicht der Tier- und Pflanzenwelt massiv gefährdet.

Im Nationalpark Quirimbas gab es in letzter Zeit wiederum Probleme mit Wilderern, die skrupellos die ansässigen Tierarten dezimieren und so die Arten vertreiben, die früher regelmäßig im Park beobachtet werden konnten, wie Elefanten oder Wasserbüffel.

Gleichzeitig gab es auch seitens der Regierung und aus der Zivilgesellschaft Initiativen zur Förderung von Umweltschutz und Nachhaltigkeit wie beispielsweise die Aktion "Ein

Kind, eine Pflanze – ein Anführer, ein Wald", die tatsächlich die Aufforstung vorangebracht haben und gleichzeitig zur Umweltbildung beitragen. Im Rahmen der Umweltbildungsmaßnahmen lernen Kinder beispielsweise, wie sie Umweltschädigungen vermeiden können, indem sie auf Feuer verzichten und die Bäume nicht beschädigen. Sobald aber kommerzielle Interessen im Vordergrund stehen, zeigt sich, dass dort skrupellos und zum Teil großflächig abgeholzt wird, ohne dass die Regeln der lokalen Vereine zur Erhaltung natürlicher Ressourcen oder die geltenden Forstgesetze, die die nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen reglementieren, beachtet würden.

PROFITE NUR FÜRS UNTERNEHMEN?

Was die Ausbeutung natürlicher Ressourcen durch Bergbau betrifft, gab es unzählige Beschwerden verschiedener Bevölkerungsgruppen an der Vorgehensweise der Bergbaubetreiber. Im Verwaltungsposten Namanhumbir im Distrikt Montepuez beispielsweise klagten die AnwohnerInnen darüber, dass die Profite aus Abbau und Vermarktung von Rubinen nicht an

die Arbeitskräfte weitergegeben werden, was eine Verletzung der getroffenen Vereinbarungen darstellt. Rubin ist ein Edelstein, dessen Wert auf den internationalen Märkten nur vom Diamanten übertroffen wird und der in der Herstellung von neuester Technologie, vor allem im Elektronikbereich, eingesetzt wird. Leitende Mitglieder des Ausschusses für Verwaltung und Bewahrung natürlicher Ressourcen bestätigen die Auseinandersetzung mit dem Unternehmen und weisen außerdem darauf hin, dass Namanhumbir noch immer mit Schwierigkeiten kämpft, die eigentlich durch die Entdeckung von Rubin merklich reduziert werden könnten. Mitglieder der Hauptgeschäftsstelle des Ausschusses verweisen zudem darauf, dass im gesamten Verwaltungsbezirk Trinkwassermangel herrscht, dass in den Klassenzimmern Schulbänke fehlen und dass die elektrische Beleuchtung in einigen Stadtteilen nur unzuverlässig funktioniert. Dies steht im Widerspruch zu den Versprechungen, die zu Projektbeginn seitens des Bergbauunternehmens gemacht wurden. Nach Aussagen aus der Bevölkerung habe das Unternehmen einen Staudamm für die Wasserversorgung, ein Krankenhaus, eine Schule, Straßenbeleuchtung und andere Verbesserungsmaßnahmen zugesagt. „Heute erwirtschaftet das Unternehmen sehr viel Geld, wir bekommen das alles mit, aber wir haben nichts davon“ – hieß es in einer Stellungnahme, in der die Einhaltung der Zusagen verlangt wurde.

MÖGLICHE UMSIEDLUNGEN

In diesem Zusammenhang äußerten nahezu alle Gemeinden im Einzugsgebiet des Bergbauunternehmens Mwiriti Lda ihre Besorgnis in Bezug auf mögliche Umsiedlungen. Dies bringe die Bäuerinnen und Bauern in eine absolut unsichere Situation, die jede Planung unmöglich mache, wobei sie zugleich aufgefordert würden, ihre Arbeit in den jeweiligen



Bei einer Schulung von ama.

Foto: ama



Setzlinge für die nächste Baumpflanzaktion.

Foto: ama

landwirtschaftlichen Bereichen fortzuführen. Aus der Bevölkerung heißt es außerdem, dass um die zehn ansässige Landwirte erfahren mussten, dass sich ihre Felder in Ntoro innerhalb des vom Bergbauunternehmen beanspruchten Gebiets befinden und deshalb an einen anderen Ort umgesiedelt werden sollen, was bislang allerdings noch nicht durchgeführt wurde. Felder in anderen Gebieten wurden als Ersatz zugesagt, doch ist bis dato noch nichts in dieser Richtung geschehen.

Einige VertreterInnen des Rubinhandels äußern allerdings auch Verständnis gegenüber der Bevölkerung und vertreten die Ansicht, dass das Geld aus dem Rubinabbau dem Bezirk Montepuez zugute kommen sollte. So könnte der Bezirk sich mit dem Edelsteinabbau identifizieren, sofern rechtzeitig Maßnahmen ergriffen würden, was wiederum positiv in die benachbarten Gemeinden und Bezirke ausstrahlen könnte.

Es geht hierbei um etwa neun Millionen USD (392.400.000 Meticais) an Steuereinnahmen, die direkt an den Bezirk Montepuez und die benachbarten Bezirksverwaltungen fließen sollten und die Probleme wie Wasser, Gesundheitsversorgung und Schulbildung stark reduzieren könnten.

ABHOLZUNG FÜR HOLZKOHLE

Die Berichterstattung in den mosambikanischen Medien über die Abholzung zur Ge-

winnung von Holzkohle ist bislang nicht sehr umfangreich. Es wurde allerdings darüber informiert, dass bei gleichbleibender Kohleproduktion entlang der Hauptverkehrsstraße in Cabo Delgado eine Desertifikation einsetzen wird, die starke Hitze, Erosion und Bodenverlust zur Folge haben könnte, was seinerseits zweifelsohne die landwirtschaftliche Produktion beeinträchtigen wird, auf die die örtliche Bevölkerung angewiesen ist.

Bei den Debatten in Cabo Delgado geht es vielfach um Energieverbrauch in verschiedenen Bereichen. Eine der Erwartungen der Mittelschicht ist der Abbau und Einsatz von Gas aus dem Rovuma Becken. Allerdings führt die Unsicherheit in Bezug auf den Beginn des Gasabbaus bei den Beteiligten zu nur zaghafter Hoffnung, da sie sich auf ihren Glauben daran stützen müssen und nicht auf feste Zusagen, die eine bessere Zukunft versprechen.

Im Bezirk Ancuabe, der seinen Namen einem symbolträchtigen und emblematischen Berg verdankt, besteht akute Gefahr, dass dieser zum Steinbruch verkommt und vollends zerstört wird. Ein Blick auf den majestätischen Gipfel und seine Umgebung genügt, um festzustellen, dass der Bezirk durch den Abbau massiv beeinträchtigt würde. Der Berg dient den Menschen als Schattenspender und spielt so eine wichtige Rolle im örtlichen Gleichgewicht zwischen Sonne und Schatten. Fehlt der Berg, könnte es so weit gehen, dass wichtige Behörden wie die Bezirksregierung ihren Standort in günstiger gelegene Gebiete

verlegen müssen, was wiederum eine höhere Nachfrage an gut gelegenen Standorten zur Folge haben würde und wodurch das noch funktionierende Ökosystem der Umgebung in Gefahr käme.

Die Lektion, die wir daraus ziehen sollten, besteht in der Erkenntnis, dass die vollständige und angemessene Umsetzung der mosambikanischen Gesetzgebung sichergestellt werden muss, damit die Lebensqualität der MosambikanerInnen gesichert und der gegenwärtigen wie zukünftigen Bevölkerung ein gutes Leben ermöglicht werden kann. Das heißt auch, dass die Praktiken und Vorteile von Naturschutz und Nachhaltigkeit, die wir den Kindern in der Schule beibringen, von allen im alltäglichen Leben vorgelebt und garantiert werden müssen.

Tomás Jaime Langa ist Geschäftsführer der Umweltorganisation ama. Die „associação do meio ambiente (ama)“ wurde 1990 in Pemba von einer Gruppe junger Leute mit dem Ziel der Bewahrung von natürlichen Ressourcen gegründet. Heute ist ama eine der führenden Organisationen in Cabo Delgado, die lokale Gemeinden im Rahmen verschiedener Projekte darin unterstützt, die Natur und ihre Ressourcen nachhaltig zu bewirtschaften.

Mehr Informationen:

☞ <http://ama-amigosdaterra.org/>